

als Lehrinhalte in der Ausbildung zu verankern.

Unterzeichnen auch Sie die Zürcher Erklärung zur digitalen Kunstgeschichte unter: www.sik-isea.ch/digital-art-history

VERANSTALTUNG

CfP: Mobilität und Naturerfahrung im 19. Jahrhundert – Landschaftsmalerei, eine Reisekunst?

Internationales Symposium der Christoph Heilmann Stiftung in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München vom **3.–5. Juli 2015**.

In kaum einer zeitgenössischen Biographie von Landschaftsmalern des 19. Jh.s wird auf eine ausführliche Schilderung ihrer Reisen verzichtet. Sie besaßen meist ein festes Atelier in der Stadt, zeichneten sich aber zugleich durch starke Mobilität aus. Unter dem neuen Vorzeichen eines möglichst unmittelbaren Kontakts mit der Natur und der Erkundung ferner Regionen verließ sich der Landschaftsmaler nicht mehr auf druckgraphisch vermittelte Ansichten und einen Kanon idealer Kompositionen. Wie sehr zu dieser Zeit das Reisen zur künstlerischen Aus- und Identitätsbildung gehörte, bezeugt der Blick in die zahlreich entstehenden Handbücher zum Erlernen der Landschaftsmalerei. Mit der zunehmenden Mobilität entstand eine neue Gattung; die

leicht transportierbare und schnell herzustellende, gleichwohl auf differenzierte Farbwahrnehmungen setzende Ölstudie.

Das Symposium beabsichtigt, in europäischer Ausrichtung auf den Aspekt der Landschaftsmalerei als Reisekunst zu fokussieren. Die Reisetätigkeit, wie sie zunächst in Form des Grand Tour-Tourismus dem Adel vorbehalten war, wurde um 1800 von breiteren Schichten aufgegriffen – im Zuge des romantischen Kunstdiskurses gerade auch von Dichtern und bildenden Künstlern. Ihr Radius weitete sich vom Spaziergang, der Wanderschaft und Kutschfahrt bis hin zur Reise per Eisenbahn und Schiff. Gegenüber den statischen Ateliers der Historienmaler in den Metropolen etabliert sich die Landschaftskunst der Zeit als Gegenmodell. Im Vergleich zu den immer aufwendigeren Überformaten der Atelierkunst tendiert sie zur Intimität und fand im „paysage intime“ ihre zukunftsweisende und in die Landschaftskunst des Impressionismus mündende Form.

Die Künstlerreise im fürstlichen oder diplomatischen Auftrag hat eine lange Tradition. Demgegenüber gilt es zu fragen, inwiefern sich mit der Romantik, der Genieästhetik, den antiakademischen Strömungen und vor allem vor dem Hintergrund der politischen Umbrüche neue Motivationen für die Reiselust der Künstler ergaben. Obwohl an vielen Orten für die Landschaftsmalerei erste eigenstän-

dige Professuren eingerichtet wurden, verließ sie die akademischen Hallen schnell wieder, um sich jenseits hierarchischer Strukturen im künstlerischen Austausch und im unmittelbaren Kontakt mit der Natur zu entfalten.

Diese Vernetzungen möchte die Tagung untersuchen und zugleich einen Beitrag zum Technik- bzw. Kulturtransfer leisten. Welche Rolle spielten Kunstzentren wie Paris und Rom? Wann kamen neue Landschaftszentren wie München etc. hinzu, und welche Künstler spielten eine Schlüsselrolle in der Vermittlung? Welche Eigenschaften und Funktionen verhalfen der Ölstudie zu ihrer schnellen Verbreitung und damit dem „paysage intime“ zu seiner Erfolgsgeschichte? Dienten sie als bloße Souvenirs, als Gedächtnismedien für die Arbeit im heimatlichen Atelier oder zur Erprobung und Habitualisierung der malerischen Übersetzung des unmittelbar Gesehenen ins Bild? Welche gegenseitigen Anregungen und Konkurrenzen bestanden zwischen der Ölskizze und der traditionellen Zeichnung, aber auch der frühen Landschaftsfotografie? Wie kamen die reisenden Maler zu ihren Farbmitteln und erhielten Nachricht über geeignete Reiseziele? Welche Lebensbedingungen zeichnete ihre Reiseexistenz aus, wie bestritten sie ihren Lebensunterhalt, wenn sie nicht Teil einer finanzierten Reisegesellschaft auf Kavaliertour waren? Welche

Rolle spielten die Ölstudien innerhalb des Künstleraustausches, welchen Geschmackswechsel bewirkten sie, und wann wurden sie salon- bzw. marktfähig?

Das Symposium nimmt seinen Ausgangspunkt von der Sammlung europäischer Landschaften und Ölstudien der Christoph Heilmann Stiftung, die sich seit 2013 als Dauerleihgabe im Lenbachhaus befindet. Zugleich knüpft es an die Tradition der Münchner Landschaftsmalerei an, wie sie sich schon unter Max I. Joseph und besonders unter Ludwig I. entfaltet. Die Tagung möchte das Thema interdisziplinär und unter vielfältigen Perspektiven aufgreifen. Der Aufruf wendet sich an Kunst- und Kulturhistoriker, Literaturwissenschaftler, Kunsttechnologe, Wissenschaftshistoriker etc. Wissenschaftliches Konzept: Claudia Denk, Christoph Heilmann, Andreas Strobl (Christoph Heilmann Stiftung). Eine Veröffentlichung der Vorträge ist geplant. Reise- und Übernachtungskosten werden übernommen. Vorschläge (max. 3.000 Zeichen) für ein ca. 20minütiges Referat bitte bis zum **22.12.2014** an: info@Christoph-Heilmann-Stiftung.de

ZUSCHRIFT

Ausstellungsprojekt zu Reinhold Ewald sucht Werke/Hinweise

Anlässlich des 125. Geburtstages des Frankfurt-Hanauer Künstlers Reinhold Ewald (1890–1974) zeigen das Museum Giersch, Frankfurt a. M., und das Historische Museum Hanau Schloss Philippsruhe eine umfassende Retrospektive (12./13.9.2015–24.1.2016).

In Form einer Doppelausstellung wird Leben und Werk Ewalds an beiden Orten aufbereitet und in seinen vielfältigen Bezügen vorgestellt. Gemälde, Graphiken, Plastiken und kunstgewerbliche Arbeiten veranschaulichen dabei das komplexe Schaffen Ewalds im Spannungsfeld zwischen Spätimpressionismus, Expressionismus, Neuer Sachlichkeit und Expressivem Realismus. Die Ausstellung realisiert die seit langem ausstehende überregionale Würdigung des Künstlers und seines facettenreichen Gesamtwerkes. Um eine möglichst umfassende Erschließung des Œuvres zu ermöglichen, bitten wir Besitzer von Werken Ewalds, sich mit den Ausstellungsinstituten in Verbindung zu setzen. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Kontakt: Museum Giersch,

Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt a. M., Tel.: 069-63304128, info@museum-giersch.de oder Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe, Philippsruher Allee 45, 63454 Hanau, Tel.: 06181-295564, museen@hanau.de

AUSSTELLUNGSKALENDER

Der Ausstellungskalender erfasst die Ausstellungen während ihrer gesamten Laufzeit. Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K) beigegeben.

Aachen. *Kunstverein.* –30.11.: Preis für Junge Kunst. Andreas Greiner, Karl Philips, Arjan Stockhausen.

Ludwig-Forum. –31.12.: Modern Icons. Malerei aus der Slg. –19.2.15: Ostwärts, Almagul Menlibayeva und Michael Dean.

Suermondt-Ludwig-Museum. –25.1.15: Dennis Stock. Fotografie.

Aarau (CH). *Aargauer Kunsthaus.* –16.11.: Sophie Taeuber-Arp. (K).

Alba (I). *Fondazione Ferrero.* –1.2.15: Felice Casorati. Collezioni e mostre tra Europa e Americhe.

Albi (F). *Musée Toulouse-Lautrec.* –15.1.15: Toulouse-Lautrec – Maurice Joyant, l'ami, le collectionneur.

Albstadt. *Städt. Galerie.* –11.1.15: Goya – Dix. –1.2.15: Graphisches Kapital mit unberechenbaren Zinsen. Neuerwerbungen 2002–14.

Altenburg. *Lindenau-Museum.* –4.1.15: Venezianische Reflexionen. Malerbücher, Pastelle, Gouachen, Eitemperabilder und Federzeichnungen von Friedrich Danielis. 22.11.–15.2.15: Gerhard-Altenbourg-Preis 2014: Olaf Holzapfel.

Amsterdam (NL). *Amsterdam Museum.* 29.11.–Ende 2016: Portrait Gallery of the Golden Age.

Joods Historisch Museum. –11.1.15: